

# Haarsträubend

Autor(en): **Koufogiorgos, Kostas**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Internationale Politfasssäule

### Ürknüll

Kolumbus entdeckte Amerika? Da lachen ja die osmanischen Hühner! Der Loser aus Italien kam fast drei Jahrhunderte zu spät! Tatsächlich waren die wahren Entdecker der Neuen Welt «muslimische Seeleute», im Jahr 1178. Sagt jedenfalls der Historiker Recep T. Erdogan, zurzeit im Nebenjob gerade türkischer Staatspräsident. Und der muss es ja wissen. Wahrscheinlich waren Türken auch die ersten Menschen auf dem Mond. Nun ja, zumindest auf dem Halbmond. – Und auch der Urknall: Fand definitiv genau über dem heutigen Istanbul statt, ausgelöst von einem versierten frühosmanischen Astronomen-Team. Die damalige Projektbezeichnung: «Ürknüll». – Zugegeben: Zu viel der überbordenden Fantasie. Ein Urknall ist diesem Erdogan dann wohl doch nicht zu attestieren. Aber eines allemal: Ein veritabler Knall.

### Zersungen

«Ohrfeigen» für den «elenden Rest» der von ihm «zersungenen» DDR: Der Biermann gibt den «Drachentöter», und der Lammertjammert. Ja, du meine Güte: Hatte der Bundestagspräsident tatsächlich allen Ernstes

geglaubt, dass der von ihm zur Feier des 25. Jubiläums des Mauerfalls ins deutsche Parlament eingeladene Alt-Gitarrero diese Bühne nicht für einen Frontalangriff auf die böse Linke nutzen würde? Dabei ist Nomen doch bekanntlich, und das nicht erst seit gestern, Omen: Ein Biermann braut. Und was er braut, das schäumt – gelegentlich auch schon mal über. – Merke: Gegen den Wolf im Biermann ist der im Schafspelz oftmals nur ein Waisenknabe. Hätte man als Hausherr wissen können. Dann stünde man hernach nicht so belamert da.

### Regulativ

Militärische Kriegsführung ist schon lange keine männliche Domäne mehr. Der feministische Gedanke durchdringt inzwischen selbst die letzten gesellschaftlichen Bereiche. So hat auch die Armee, als einstige traditionelle Rückzugsnische für vom emanzipierten Zivilleben ge- (oder wahlweise: ent-?) beutelte Männer, diese Funktion zusehends eingebüsst, seit auch sie, als vormals letzte maskuline Bastion, im Namen der Gleichberechtigung geschleift worden ist. (Gerade so, als hätten die *Pionierinnen* der Frauenbewe-

### Haarsträubend



KOSTAS KOUFIOGIORGOS

gung – Göttin hab sie selig! – ausgerechnet für *Pionierinnen* bei den Streitkräften gekämpft!)

Infolge dieses einschneidenden Strukturwandels erhält der in der derben Kommiss-Alltagsprache gerne als solcher geschmähte «Schütze Arsch» schon seit geraumer Zeit immer zahlreichere Gesellschaft von «Schützinzin Arsch». (Oder dem, was die weibliche Anatomie sonst noch so an Jargon-Kompatiblem hergeben mag.) – Und dies immerhin mit einem nicht unwillkommenen sozio-demografischen Nebeneffekt: Nämlich dem, dass der nach verlustreichen militärischen Waffengängen in der Vergangenheit – zumal an Single-Bällen! – immer wieder zu beklagen gewesene leidige Kriegerwitwen-Überhang demnächst wohl endlich ausgeglichen werden kann: Dank künftig zu erwartender ebenso vieler Kriegerinnenwitwer!

praktiken bezüglich der WM-Endrunden in Russland 2018 und Katar 2022 präsentieren, der glaubt auch an den Weihnachtsmann. Wobei der Letztere sogar noch realer sein dürfte als das Interesse der FIFA-Spitze an einer wirklichen Aufklärung der dubiosen Umstände der Zuschlagserteilung für die beiden besagten Turniere. Da hält man es in Zürich dann doch viel lieber mit Hans-Joachim Eckert, dem deutschen Kommissionsrichter, der dem von Garcia vorgelegten Untersuchungsreport so gar keine verfahrensrechtlichen *Unregelmässigkeiten* entnehmen können will. (Nun, wie mans nimmt: Es gibt Beobachter, die die sattsam bekannten MaFIFA-Methoden inzwischen in der Tat längst nicht mehr für Unregelmässigkeiten, sondern vielmehr für die Regel halten.) Die Devise: Bloss nirgends aneckern! – Schöne «Aufklärung», das! Aber wahrscheinlich war die Nummer mit der «Ethik-Kommission» von vornherein ein Missverständnis: FIFA, Blatter und Ethik – wie sollte das zusammengehen? So mutmasst mancher dahinter denn auch eine reine Alibi-Veranstaltung – bei der es nur darum gegangen sei, noch einmal herauszustrei-

### Ethik?

Glas Most statt Glasnost, Transparenz statt Glasnost, Wer ernsthaft erwartet hatte, die FIFA liesse den Chefermittler ihrer «Ethik-Kommission», den Amerikaner Michael Garcia, ganz ohne Blatter vor dem Mund seinen Abschlussbericht über die Vergabe-

### Kolumbus abgehängt



BURKHARD FRITSCHE